

Viola Bierich (sie/ihr) arbeitet als Regisseurin im Musiktheater. In klassischen Opernstoffen ebenso wie in eigenen Stückentwicklungen interessieren sie die Verflechtungen von individuellen Geschichten und gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen. Sie legt den Fokus auf das, was verborgen scheint – die leisen, unauffälligen Stimmen, die in den großen Erzählungen oft untergehen – und glaubt daran, dass das, was wir erzählen, über wen wir erzählen und wen wir erzählen lassen, einen Unterschied machen kann. Besonders beschäftigen sie queerfeministische Positionen, das Werk von FLINTA*-Personen und die blinden Flecken der Geschichte in unserem kollektiven Gedächtnis. Sie bemüht sich, unser Zusammenleben als Menschen nicht nur auf der Bühne zu verhandeln, sondern auch das Theater als Institution auf den Prüfstand zu stellen, und strebt eine ehrliche, empathische und angstfreie Zusammenarbeit mit allen Beteiligten rund um die Bühne an.

Bierich studierte Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und zuvor Geschichte und italienische Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität Zürich. 2022 rief sie das Kollektiv stand heute mit ins Leben, das gemeinsam freie Musiktheater-Projekte entwickelt. Für den Basler Verein ahimè! führte sie bei den Opernproduktionen Rodelinda (2023) und The Enchanted Pig (2025) Regie.

Als freischaffende Regieassistentin war sie etwa an der Kammeroper Rheinsberg, am Opernhaus Zürich und an der Bayerischen Staatsoper zu Gast, als Dramaturgieassistentin verbrachte sie den Sommer wiederholt bei den Bregenzer Festspielen.

Im MAIN Verlag, Frankfurt am Main, erschien im Februar 2018 ihr Märchenroman Prinzenherz.